

Schulbücher für Afrika

Fluchtursachen durch Investitionen in Bildung bekämpfen

In die Schule gehen: Das würden viele Kinder, die in der Zentralafrikanischen Republik leben, nur zu gerne. Und dort auch etwas lernen: Das wäre noch besser. Mathias Monzebe stammt aus Bagandou, einer kleinen ländlichen Gemeinde im Südwesten des bürgerkriegsgebeutelten Landes. Seit 21 Jahren lebt der Theologe mit seiner Frau in Reinickendorf. Er arbeitet am Flughafen BER und ehrenamtlich als Pastor in einer Pankower Gemeinde. Er hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den Kindern in seinem Heimatdorf möglichst viel Bildung zu ermöglichen – in einer Grundschule und danach in einer weiterführenden Oberschule. „Bildung ist der beste Weg, Armut zu vermeiden, sich im eigenen Land ein gutes Leben aufzubauen und somit Fluchtursachen zu bekämpfen“, ist sich Monzebe sicher.

Die Alphabetisierungsrate in dem bitterarmen Land beträgt 37 Prozent. Es gibt zu wenige Schulen und viel zu wenig Lehrer. In den öffentlichen Grundschulen sitzen bis zu 150 Schüler gemeinsam in einem Klassenzimmer, in den öffentlichen Oberschulen sind es 160. Der Staat bezahlt pro Schule nur einen Lehrer, der auch als Schulleiter tätig ist. Oftmals springen Eltern oder ehrenamtliche Helfer ein – nur viel lernen die Schüler in solch einem System nicht. So ist es nicht verwunderlich, dass 54 Prozent der Mädchen und 33 Prozent der Jungen die Grundschule nicht abschließen und wenn doch, die meisten dennoch nicht vernünftig lesen, schreiben und rechnen können.

Das will Mathias Monzebe mit seinem 2015 gegründeten Verein Bagandou e.V. ändern. Er und seine 36 Mitglieder unterstützen den Bau zweier Grundschulen und einer Oberschule und bezahlt 18 Lehrern ein monatliches Gehalt von 50 Euro. Außerdem wird regelmäßig Schulmaterial wie Hefte, Stifte und Blöcke gekauft. Der Schulbesuch für Kinder zwischen 6 und 15 Jahren ist Pflicht und kostenlos, doch die Familien müssen für Schulbücher, Hefte, Stifte selbst aufkommen. In einem der ärmsten Länder der Welt ist das für sehr viele Familien nicht zu leisten.

Im vergangenen Jahr reformierte die Zentralafrikanische Republik den Lehrplan für die Grund- und Sekundarschulen und führte neue Lehrmaterialien ein. „Das Ministerium sollte die neuen Bücher kostenlos an alle Schulen verteilen. Leider haben unsere Schulen die Bücher nicht erhalten“, sagt Mathias Monzebe. Und: Nur für den Lehrer war ein Schulbuch geplant ...

Im Schuljahr 2023/2024 müssen in Bagandou 2.638 Grundschüler und 332 Oberschüler mit Büchern versorgt werden. „Wir möchten, dass in unseren Schulen wenigstens auf jeder Schulbank, an der vier Kinder sitzen, ein Buch pro Fach liegt“, so Monzebe. 888 Bücher werden dafür benötigt. „Im Januar konnten wir 391



Bücher nach Bagandou schicken. Den Rest müssen wir vorort kaufen.“ Ein Buch kostet zwischen 4,50 und 6,50 Euro.

Mit der finanziellen Unterstützung des Vereins und der Stiftung Nord-Süd-Brücken wurde außerdem ein Jugend- und ein Gemeindezentrum sowie zwei Brunnen gebaut: einer auf dem Gelände der Rabbani Grundschule, die 2018 errichtet worden ist, und von dem sich auch die Menschen aus der Umgebung gegen einen kleinen Obolus Wasser holen können. Ein weiterer steht vor dem sogenannten Geburtshaus. Dieser versorgt auch die Krankenstation, das Labor, das Jugendzentrum, das Bürgeramt und die Polizeistation mit sauberem Trinkwasser. Mathias Monzebe, der einmal im Jahr nach Bagandou reist, berichtet: „Als ich ankam, saßen etwa 20 Frauen mit ihren Babys im Wartebereich des Geburtshauses. Sie warteten auf die Untersuchung ihrer Kinder, die immer donnerstags stattfindet. Vor der Arbeit der Menschen in dieser Station habe ich großen Respekt, gibt es doch hier, genau wie in der Krankenstation, keinen Arzt. Die Leitung und damit die Verantwortung hat ein Krankenpfleger auf sich genommen.“

Der Verein versorgt außerdem die örtliche Krankenstation regelmäßig mit medizinischen Gütern, neuen Betten und Matratzen und vergibt an Frauen Mikrokredite, durch die sie ein eigenes Einkommen aus selbstständiger Arbeit erzielen können. Monzebe: „Es war eine Freude zu erleben, mit welchem Selbstbewusstsein die Frauen auftreten und welche Ausstrahlung sie auf andere Frauen haben. Hier wird deutlich, dass man mit kleinen Beträgen Nachhaltigkeit auslösen kann, die nicht nur wirtschaftliche, sondern auch gesellschaftliche Folgen hat.“

Finanziell ist jede Aktion für den kleinen Reinickendorfer Verein eine große Herausforderung, deshalb bitte der Vereinsvorsitzende Mathias Monzebe immer wieder um Spenden. „Ohne das Geld unserer Mitglieder und Spender könnten wir das alles nicht leisten.“

Mit 40 Euro zwei Mädchen den Schulbesuch finanzieren

Seit zwei Jahren schicke ich monatlich 40 Euro nach Bagandou, um meinem Patenkind, einem 14-jährigen Mädchen, den Besuch der Oberschule zu ermöglichen. Sie schreibt mir regelmäßig



Adora (li) und Salomee möchten in eine Schule gehen, in der sie auch etwas lernen.

Briefe und schickt Bilder, so dass ich ihre Entwicklung verfolgen kann. Die Mädchen Adora (9) und Salomee (10) besuchen noch die Grundschule. Die eine geht in die 3. und die andere in die 4. Klasse einer öffentlichen Schule. Damit beide in eine Schule des Bagandou e.V. wechseln können – wo es mehr Lehrer und Unterstützung bei den Schulmaterialien gibt – benötigen sie einen Paten, der ihnen die Schulmaterialien mit monatlich 40 Euro finanziert. Interessenten melden sich bitte bei Mathias Monzebe. Vielen Dank!

Heidrun Berger

Infos:

Bagandou e.V.
Mathias Monzebe
Tel. 0176/ 81 32 68 66
E-Mail: monzebe@yahoo.de
www.bagandou.de

Spenden:

Bagandou e.V.
Postbank Berlin
IBAN: DE27 1001 0010 0859 6161 03
BIC: PBNKDEFF
Verwendungszweck: Schulbücher für Bagandou



Mathias Monzebe inmitten von Frauen, die einen Mikrokredit vom Verein erhalten, um sich ein eigenes Einkommen zu sichern.